

Wende in der Justizpolitik

Minister Kutschaty beschreibt neuen Kurs

■ Von Malte Samtenschnieder

Bad Oeynhausen (WB). Mit NRW-Justizminister Thomas Kutschaty (SPD) war es Dr. Olaf Winkelmann (SPD Bad Oeynhausen) und Ulrike Grannemann (SPD Hille) gelungen, einen prominenten Referenten für das »Forum Wiehengespräche« am Montag im Landhaus Sielhof zu gewinnen. Der Gast aus Düsseldorf sprach über das Thema »Rechtsfrieden sichern – Gerechtigkeit durchsetzen«.

NRW-Minister Thomas Kutschaty nutzte die Stippvisite in Bad Oeynhausen, um seine mehr als 60 Zuhörer mit den Grundzügen der Justizpolitik der rot-grünen Landesregierung vertraut zu machen, die seit nunmehr einem Jahr im Amt ist. »Justiz ist eine Serviceleistung für den Bürger«, machte der Sozialdemokrat zu Beginn seines 40-minütigen Vortrags deutlich. Die Unabhängigkeit der Justiz sei ein hohes Rechtsgut, das es unbedingt zu bewahren gelte. Im Vergleich zu vielen anderen Ländern übernehme Deutschland in diesem Bereich eine Vorbildfunktion.

»Dabei ist es wichtig, dass jeder Bürger – unabhängig vom eigenen Geldbeutel – sein Recht durchsetzen kann«, betonte Thomas Kutschaty. Deshalb sei für ihn beispielsweise eine Abschaffung der Prozesskostenhilfe indiskutabel. Großen Wert lege er desweiteren darauf, dass jeder Bürger ein Gericht »in greifbarer Nähe« habe. Das sei nicht nur für Privatpersonen wichtig. »Für Unternehmen, die sich neu ansiedeln wollen, ist es ebenfalls ein wichti-

ger wirtschaftlicher Standortfaktor, dass sie in Streitfällen schnell Rechtsklarheit erhalten können«, führte der Justizminister aus.

Bei der Neuausrichtung der nordrhein-westfälischen Justizpolitik spielen für Thomas Kutschaty auch Themen wie außergerichtliche Streitschlichtung und Mediation eine Rolle. »Wenn sich die Streitparteien gemeinsam an den runden Tisch setzen, bietet das eine deutlich entspanntere Atmosphäre als vor Gericht«, erläuterte der Minister. Allein aufgrund der räumlichen Gegebenheiten könne dort niemand so leicht »anecken«.

Auch einem anderen Thema widmete Thomas Kutschaty einige Gedanken. »Innerhalb von 15 Jahren hat sich die Anzahl von Menschen unter rechtlicher Betreuung auf 300 000 verdoppelt«, stellte der Sozialdemokrat fest. Dabei handele es sich keinesfalls nur um ältere Menschen, die beispielsweise unter Demenz leiden. Kutschaty: »Es kommen immer mehr Jüngere mit psychischen Erkrankungen hinzu.« Das bereite ihm große Sorgen.

Ein gemischtes Fazit zieht der Justizminister für den Bereich Jugendkriminalität.

»Jeder Bürger soll sein Recht durchsetzen können.«

Thomas Kutschaty

Zwar gehe die Anzahl der Taten insgesamt zurück. Dafür gebe es aber immer mehr Vorfälle mit brutaler Gewalt. »Bei den Tätern handelt

es sich oft um junge Männer aus einem sozial benachteiligten Umfeld, die meist keine berufliche Perspektive haben«, sagte Thomas Kutschaty. Deshalb sei es wichtig, die Täter bereits während des Strafvollzugs auf ein Leben danach vorzubereiten. Als wichtigen Bestandteil seines neuen Konzepts sieht der Minister auch das Programm »Schwitzen statt sitzen«, das von den Gefängnisinsassen mehr Eigeninitiative fordere.



Haben über das Thema »Rechtsfrieden sichern – Gerechtigkeit durchsetzen« diskutiert (von links): Landtagsabgeordnete Inge Howe, Dr. Olaf Winkelmann (SPD Bad Oeynhausen), NRW-Justizminister Thomas Kutschaty und Ulrike Grannemann (SPD Hille). Foto: Samtenschnieder